

Risikoanalyse für die Kinderfreizeit 2024 ins Feriendorf Kirchheim - Team Uslar zur Prävention sexualisierter Gewalt

Allgemeines

| | |
|--|---|
| Unwissenheit über das Thema „sexualisierte Gewalt“ | <ul style="list-style-type: none"> • Schulung des Teams findet vor der Maßnahme statt: das Team hat sich mit dem Schutzkonzept des Kirchenkreises auseinander gesetzt und dementsprechende Haltungsmaxime ausgearbeitet, welche in der Risikoanalyse Platz finden • feste Verabredungen, Verhaltenskodex • Ansprechpersonen für die Kinder durch Hausteamer*innen/ Kleingruppenteamer*innen sind gegeben |
| JuLeiCa & Schulungen | <ul style="list-style-type: none"> • Alle Teamer*innen besitzen eine gültige JuLeiCa • Mit dem Besitz der gültigen JuLeiCa ist sichergestellt, dass alle Teamer*innen in Erster Hilfe geschult sind. Rettungsschwimmer*innen Kurs und Fahrsicherheitstraining wird jährlich angeboten. und min. 3 Leute haben das Fahrsicherheitstraining absolviert. Ebenso sind 2 Rettungsschwimmer vor Ort |
| Selbstverpflichtung: Alkohol & Drogen | <ul style="list-style-type: none"> • Vollständiges Alkohol- und Drogenverbot während der Maßnahme da Anwesenheit von Schutzbefohlenen • JuSchG regelt, dass die Teilnehmer*innen nicht konsumieren dürfen • Die Teammitglieder haben die Rahmenvereinbarung zum Thema Alkohol & Drogen der Ev. Jugend Leine- Solling sowie den Teamkontrakt der Ev. Jugend der hannoverschen Landeskirche unterschrieben und den dort enthaltenen Punkten zum Schutz des Kindeswohls eingewilligt. |
| Erweitertes Führungszeugnis | <ul style="list-style-type: none"> • Alle Teamer*innen legen vor Beginn der Freizeit das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis im Kirchenkreisjugenddienst vor |
| Fotos, Videos, alle Messenger Dienste Social Media Plattformen (TikTok, Instagram, Snapchat & Co | <ul style="list-style-type: none"> • Teamer*innen nutzen keine privaten Handys für Fotos. Dafür steht die Kamera des KJD zur Verfügung. Bilder werden gemäß der Einverständniserklärung der Eltern veröffentlicht. Teilnehmer*innen benutzen Handys nur unter Aufsicht. • Situationen, die die Intims- und Privatsphäre stören werden nicht fotografiert. |

Körperliches Wohlbefinden

| | |
|---------------------------|--|
| Körperliches Wohlbefinden | <ul style="list-style-type: none"> • Es ist darauf zu achten, dass alle genügend Schlaf- und Erholungszeit bekommen. Die Leitung achtet darauf und geht bestenfalls nicht vor dem Team ins Bett. In Ausnahmefällen wird diese Aufgabe verantwortungsvoll delegiert. |
| Übernachtungen | <ul style="list-style-type: none"> • Vor der Nachtruhe kontrolliert das Team, dass die Kinder in ihrem eigenen Bett liegen. • Bei Unruhe greift das Team ein, sodass alle die Möglichkeit für ausreichend Schlaf haben • Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit am Leitungszimmer zu klopfen, auch nachts |

| | |
|---------------------|--|
| Spiele und Aktionen | <ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren, welche Gefahren oder unangenehmen Situationen entstehen können • Regeln und Umsetzung sind im Vorfeld zu bedenken. • Gibt es bei einzelnen Teilnehmer*innen Widerstand muss darauf reagiert und umgeplant werden. • Teilnehmer*innen die Möglichkeit geben, sich dem Spiel oder der Aktion zu entziehen. Dies wird im Vorfeld kommuniziert. • Es ist hilfreich im Vorfeld Dinge zu erklären, dass sich alle wohlfühlen können und sich nicht zu etwas gedrängt fühlen, was sie nicht wollen. |
|---------------------|--|

Räumlichkeiten

| | |
|---|--|
| Privatsphäre & Rückzugsorte | <ul style="list-style-type: none"> • Privatsphäre achten – Teamer*innen und Kinder klopfen an, bevor die Räumlichkeiten betreten werden. • Team und Kinder haben voneinander getrennte Rückzugsorte • Aufgrund von Platzmangel ist ein dauerhafter Rückzugsort neben dem eigenen Bett für die Kinder nicht gegeben, daher achten wir mit besonderem Augenmerk auf die Bedürfnisse der Kinder und bieten bestmögliche Rückzugsorte an (Speisesaal, Grillplatz, in Begleitung Verlassen des Hofes). |
| Hausrecht | <ul style="list-style-type: none"> • Das Team stellt Regeln für den Umgang mit dem Gelände und dem Haus auf und diese werden konsequent eingehalten. • Gruppenexterne können das Gehöft besuchen, dort aber nicht über Nacht bleiben. • Mitarbeitende des Feriendorfes halten sich i.d.R. nur kurz auf den Gehöften auf. |
| Arbeitsplätze und verschiedene Bereiche | <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt explizite Räumlichkeiten für Kinder und Teamer*innen, jedoch ist die persönliche Distanz immer einzuhalten. Der Arbeitsplatz der Teamer*innen ist ausschließlich dem Team vorbehalten. |
| Sanitärsituationen | <ul style="list-style-type: none"> • Sanitäranlagen im großen Saal werden genderneutral genutzt. • Die Sanitäranlagen der einzelnen Häuser sind nur von den jeweiligen Bewohner*innen oder der dort arbeitenden Kleingruppe zu benutzen. |
| Räume unübersichtlich | <ul style="list-style-type: none"> • Die Häuser der TN sind unübersichtlich, sodass eine mögliche Problemsituation auch beim Betreten des Hauses nicht sofort erfasst werden kann. Somit ist ein klares Eingreifen in Streitigkeiten und übermäßigem Toben erforderlich. • Gibt es Probleme im Stillen wird kleinen Anzeichen, meist durch Aufforderung anderer Kinder, nachgegangen |
| Zimmerverteilung im Allgemeinen | <ul style="list-style-type: none"> • Zimmerverteilung wird im Vorhinein über Präferenzen auf Datenbögen von der Leitung übernommen. • Vor Ort können noch nötige und gewünschte Änderungen vorgenommen werden. |

Machtgefälle, Nähe und Distanz

| | |
|---|--|
| <p>Alle Situationen mit einem Machtgefälle (in dem die persönliche Begegnung nicht auf Augenhöhe ist)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Rollenklarheit und Fachlichkeit des Teams sind durch die Schulungen des Kirchenkreisjugenddienst sichergestellt • frei zugängliche Räumlichkeiten werden vorgehalten • Absicherung durch dritte Person zur Verhinderung von 1 zu 1 Situationen • reflektierte Balance zwischen Nähe und Distanz wird gefördert (Coaching & Schulung durch KJD und Hauptamtliche sowie Teamsitzungen während der Freizeit) • Sensibilisierung und Reflexionsfähigkeit wird gefördert (Coaching & Schulung durch KJD und Hauptamtliche sowie Teamsitzungen während der Freizeit) • Hauptamtliche Ansprechperson bei Problemen im Team (auf Abruf / Rufbereitschaft) |
| <p>Seelsorge und Beratung</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Das Team geht auf Probleme, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ein, sofern dies von den Kindern gewollt ist. • Bei Annahme zu schwerwiegenden Problemen (häusliche Gewalt, Private Probleme) werden sofort Hauptamtliche alarmiert und die Situation wird nach der Maßnahme in Ihre Hände übergeben. • Es wird darauf geachtet, wann die Intimsphäre des Gegenübers besonders gefährdet ist (z. B. in der Art der Bekleidung, oder bei der Wahl der Räumlichkeit für den Beratungskontakt bzw. das Seelsorgegespräch) und sensibel mit der Verletzlichkeit umgegangen. • Nähe und Distanz zur ratsuchenden Person wird durch Kommunikation gestaltet. Körperliche Berührungen sind seitens des Teams auszuschließen. In jedem Fall setzen Berührungen jeglicher Art die freie und erklärte Zustimmung durch das Gegenüber voraus und sind altersgerecht und kontextangemessen. Ist das Gegenüber nicht einwilligungsfähig, ist höchste Achtsamkeit und Zurückhaltung geboten. |

1:1 Situationen / Zweier-Gespräche

| | |
|--|---|
| <p>Zweier-Situationen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Zweiersituationen zwischen Leitung und Team können entstehen und werden bewusst wahrgenommen • Zweiersituationen zwischen Kind und Teamer*in werden so gut wie möglich vermieden. Gespräche, die Vertraulichkeit erfordern, werden entweder in Räumen mit offener Tür, in Räumen mit Fenster zum Hof, im Speisesaal oder in einer abgelegenen Stelle auf dem Hof geführt • Das Machtgefälle zwischen Team und Kindern ist dem Team stets bewusst und der Umgang damit wird im Vorhinein besprochen. |
| <p>Machtfaktoren (in Einzel/Seelsorge/ Beratungs-gesprächen)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Professionelle (räumliche und emotionale) Distanz und Kommunizieren klare Grenzen und Möglichkeiten des Gesprächs wird gewahrt • Abwertung und Verurteilung wird vermieden • Ein „Nein“ bzw. eine ablehnende Haltung seitens des Gegenübers wird akzeptiert • Alle Einzelgespräche (Team/Kind) werden in der Teamrunde oder mit der Leitung reflektiert und weiterer Handlungsbedarf besprochen |
| <p>Umgang und Sprache in Beratungs-/ Seelsorge-gesprächen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Es ist möglich, dass das Gegenüber eine komplexe Biografie besitzt, die möglicherweise Missbrauchs- und Gewalterfahrungen jeglicher Art beinhalten kann. Daher sind Bilder und Medien sorgsam und fachlich |

| | |
|--|---|
| | <p>passend auszuwählen. Sprachniveau, Lautstärke und Sprechtempo sind anzupassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unter allen Umständen sind manipulierendes, diskriminierendes, gewalttätiges, grenzverletzendes und sexualisierendes Verhalten sowie eine dementsprechende Sprache (keine Kosenamen, Verniedlichungen, sexistische Sprache, Fäkaliensprache, kein Fördern von emotionaler Abhängigkeit, kein Zynismus) zu vermeiden. • Mit vertraulichen Gesprächsinhalten wird verschwiegen und sorgsam umgegangen, eventuell anonymisiert. Bei Bedarf muss die Leitung und ggf. auch das Team informiert werden. • Mit spiritueller und kultureller Vielfalt wird achtsam umgegangen. • In diesem sensiblen Feld können Fehler passieren. Alle Beteiligten gehen wertschätzend mit sich und dem Gegenüber um. |
| Gleichbehandlung (Macht und Autorität) | <ul style="list-style-type: none"> • Die Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeit des Gegenübers werden nicht ausgenutzt. • Herausgehobene, intensive freundschaftliche Beziehungen zum Gegenüber werden nicht gesucht. |
| Aufarbeitung und Begleitung | <ul style="list-style-type: none"> • Widerfahrenes Unrecht des Gegenübers wird ernst genommen. • Das Gegenüber wird in seinen Rechten und Anliegen unterstützt, sofern sie dem christlichen Menschenbild nicht widersprechen • Entscheidungen und Grenzen des Gegenübers sind zu respektieren. • Die Ressourcen des Gegenübers sind zu stärken. • Eigene Gefühle und Themen werden nur eingebracht, wenn sie dem Prozess dienlich sind. • Die Annahme und Vergabe von Geschenken und Gefälligkeiten ist zu reflektieren. Es ist zu vermeiden, dass dadurch emotionale Abhängigkeit gefördert wird. |